

Jahresbericht Prävention 2022

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und
Mädchen e.V.



Inhalt

1	Erwachsenenprävention.....	1
1.1	Durchgeführte Präventionsveranstaltungen.....	1
1.2	Steigender Bedarf nach Präventionsangeboten.....	4
1.3	Unser Ausblick für das Jahr 2023	5
2	Prävention sexualisierter Gewalt für Mädchen*.....	5
3	Geschlechtsspezifische Workshops – „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“	6
3.1	Statistik zu den Workshops „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“	8
3.2	Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“	9
3.3	K.O.-Tropfen Workshops.....	10
3.4	Digitale Gewalt Workshops.....	11
3.5	Konzeptarbeit.....	12
4	Mädchen*sprechstunden.....	13
5	Fortbildungen/Vorträge.....	15
5.1	Markt der Möglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.....	15
5.2	Digitaler Willkommenstag der Universität Heidelberg.....	15
5.3	Vortrag für Ehrenamtliche zu Vergewaltigungsmythen.....	16
5.4	K.O.-Tropfen Schulung	16
5.5	Elternabend zu digitaler Gewalt.....	16
6	Instagram.....	17
7	Anhang	i
7.1	Grundsätze der Prävention	i
7.2	Statistik Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	ii
7.3	Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	iv

1 Erwachsenenprävention

2022 blicken wir auf ein äußerst aktives und erfolgreiches Jahr im Bereich der Erwachsenenprävention zurück. Dies freut uns insbesondere, da etliche geplante Veranstaltungen 2020 und 2021 aufgrund der Pandemie und personeller Ausfälle nicht stattfinden konnten. 2022 setzten wir nicht nur geplante Veranstaltungen um, sondern entwickelten auch neue Formate, insbesondere im digitalen Bereich. Insgesamt führten wir acht Fortbildungen durch und schulten 103 Personen. Für Fortbildungsanfragen und deren Planung hatten wir dieses Jahr 300 externe Kontakte. Davon erfolgten 81 Kontakte persönlich und 219 per Mail oder Telefon. Dies verdeutlicht, wie groß der Bedarf nach spezialisierten Schulungsangeboten zum Thema sexualisierte Gewalt ist.

Im Folgenden gehen wir zunächst auf die von durchgeführten Veranstaltungen ein. Anschließend geben wir einen Überblick über die Präventionsanfragen, die wir aus Kapazitätsgründen nicht bedienen konnten. Im Zuge dessen erläutern wir den Bedarf zum Ausbau der Erwachsenenprävention. Abschließend stellen wir unseren Ausblick für das Jahr 2023 vor.

Im Februar 2022 trat eine neue Mitarbeiterin die Stelle in der Erwachsenenprävention an, die als klinische Psychologin und ausgebildete Journalistin tätig ist. Aufgabe von Frau Wolf ist die Leitung und Weiterentwicklung von Fortbildungsangeboten, welche Multiplikator*innen darin bestärken, Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt zu leisten. Dazu zählt auch die Information über spezialisierte Angebote wie den Frauennotruf in Heidelberg und weitere Hilfen, z.B. das „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ oder das „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“.

1.1 Durchgeführte Präventionsveranstaltungen

Nach einer fachspezifischen Einarbeitung in das Themenfeld sexualisierte Gewalt führte Frau Wolf am 21.03.2022 die erste Präventionsveranstaltung durch. Der zweistündige Onlineworkshop „Wissen ist Macht – Basisinformationen gegen sexualisierte Gewalt“ wurde intern für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs angeboten. Es nahmen 12 Teilnehmerinnen teil.

Am 17.05.2022 boten wir eine Präsenzfortbildung an der Akademie für Gesundheitsberufe in Heidelberg an. 15 angehende Hebammen im dritten Ausbildungslehrgang nahmen teil an der

Schulung „Sexualisierte Gewalt & Begleitung betroffener Frauen bei Schwangerschaft und Geburt“. Zunächst stand die Vermittlung von Grundlagenwissen im Vordergrund. Dass in Deutschland mehr als jede dritte Frau bereits sexualisierte und / oder körperliche Gewalt seit dem 16. Lebensjahr erlebt hat, machte den Auszubildenden die Relevanz des Themas für ihre Arbeit deutlich.

Der weitere Fokus der Fortbildung lag auf praxisrelevanten Aspekten in der Begleitung von (gewaltbetroffenen) Schwangeren – vor, während und nach der Geburt. Neben einem Leitfaden für traumasensible Anamnese und Gesprächsführung erfolgte eine Einführung in das Thema (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörung. Die Auszubildenden beschäftigten sich mit verschiedenen Skills und übten Techniken ein, um Schwangere beim Auftreten von Dissoziationen zu unterstützen. Kritisch wurde unter den angehenden Hebammen diskutiert, wie sie angesichts des hierarchischen Settings an der Uniklinik (gewaltbetroffene) Schwangere optimal unterstützen können.

Im Sommer 2022 erreichte uns eine Einladung der Erzdiözese Freiburg, die Teil der katholischen Kirche ist. Im Rahmen einer internen Schulung mit dem Titel „Zuhören und Handeln (können)“ fragten sie unsere Expertise und Haltung als spezialisierte Fachberatungsstelle an. Vor dem Hintergrund der zahllosen Missbrauchsfälle im Rahmen kirchlicher Strukturen erklärten wir uns bereit, externe Impulse aus der autonomen Fachberatung zu geben. Die Schulung richtete sich an „Ansprechpersonen für Prävention gegen sexualisierte Gewalt“, die durch die Erzdiözese Freiburg über einen längeren Zeitraum qualifiziert wurden.

Im Rahmen eines Workshops am 16.07.2022 hielt Frau Wolf für acht Teilnehmer*innen einen digitalen Fachvortrag zum Thema „Täter*innenstrategien und Folgen für Betroffene von sexualisierter Gewalt“. Im Anschluss führten die Teilnehmer*innen drei Fallbesprechungen durch, wobei Frau Wolf als Referentin Feedback zu Handlungsmöglichkeiten und -schritten gab.

Im Frühjahr und Sommer 2022 erhielten wir zahlreiche Präventionsanfragen, denen wir zeitlich nicht nachkommen konnten. So entwickelten wir ein neues Konzept, um möglichst viele Interessierte zu erreichen: Unsere digitale Veranstaltungsreihe gegen sexualisierte Gewalt, die wir im Herbst und Winter 2022 erfolgreich durchführten. Um die Schulungen möglichst niederschwellig zu gestalten, waren sie überwiegend kostenfrei und offen für alle

Interessierten. Sie fanden arbeitnehmer*innenfreundlich dienstags von 17.30-19.00 Uhr statt und beschränkten sie auf eine Stunde Vortrag und eine halbe Stunde Zeit für Fragen und Austausch. Die Teilnehmer*innen konnten sich ohne Anmeldung, bei ausgeschalteter Kamera und unter Angabe eines beliebigen Namens jederzeit dazuschalten. Im Gegensatz zu Präsenzveranstaltungen war so eine mobile und vollkommen anonyme Teilnahme an folgenden Schulungen möglich:

- 08.11.22: „Wissen ist Macht – Infos und Hilfen gegen sexualisierte Gewalt“ (24 Teilnehmer*innen)
- 10.11.22: „Informierte Eltern, starke Kinder – Elternabend zum Thema digitale (sexualisierte) Gewalt“ (8 Teilnehmer*innen)
- 8.12.22: „Sexuelle Belästigung – Meine Rechte in Ausbildung und Studium“ (10 Teilnehmer*innen)
- 13.12. „K.o.cktail? – Fiese Drogen im Glas“ (16 Teilnehmer*innen)

Des Weiteren entwickelten wir im Rahmen unserer digitalen Reihe zwei kosten- und anmeldepflichtige Onlineschulungen für Fachpersonen:

- 15.11.22. „Schule - Handlungskompetenz gegen sexualisierte Gewalt“; Fortbildung für Fachpersonen im Bereich Schule, z.B. Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen (Diese Schulung kam aufgrund niedriger Anmeldezahlen nicht zustande)
- 29.11.22: „Behandlung, Beratung, Betreuung - Handlungskompetenz gegen sexualisierte Gewalt“; Fortbildung für Fachpersonen im medizinischen und psychosozialen Bereich, z.B. Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen, Sozialarbeiter*innen (10 Teilnehmer*innen)

Die neue inhaltliche Konzeption, die digitale Aufbereitung auf unserer Homepage, Instagram und facebook sowie die weitere Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit war mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Dafür war die Resonanz zur digitalen Vortragsreihe äußerst positiv. Etliche Personen nahmen an mehreren Vorträgen teil und wir wurden mehrfach um eine wiederholte Durchführung gebeten. Unter den Teilnehmer*innen gaben sich auch Vertreter*innen unserer lokalen Vernetzungspartner*innen zu erkennen, etwa vom Beratungs- und Koordinierungszentrum Rhein-Neckar, vom Childhood House und von der Stadt Heidelberg. Ein Vorteil des digitalen Formats bestand sicherlich darin, dass wir Interessierten ohne Schulungsbudget oder -auftrag sowie Anfragenden, bei denen wir

aufgrund geringer Kapazitäten keine Schulung durchführen konnten, zentrale Informationen und Hilfen zum Thema sexualisierte Gewalt vermitteln konnten.

Zugleich haben wir den Eindruck, dass Akteur*innen an Institutionen wie Schulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und Unternehmen andere, tradiertere Schulungsformate verlangen. So bekamen wir vereinzelt die Rückmeldung, dass diese Zielgruppen ein internes Format vor Ort und während ihrer Arbeitszeit bevorzugen würden. Dies deckt sich mit unserer Erfahrung, dass es an Institutionen häufig „Einzelkämpfer*innen“ sind, die sich mit sexualisierter Gewalt auseinandersetzen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, das Thema als gesamte Institution auf die Agenda zu setzen.

Dafür bedarf es individueller Schulungsangebote, die durch ihren erheblichen Aufwand in der Vorbereitung mehr personeller Kapazitäten benötigen. Ein Bereich, zu dem wir häufig angefragt wurden, sind Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt. Die Anfragen stammen sowohl von Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, als auch von Einrichtungen, die Erwachsene besser vor sexualisierter Gewalt schützen möchten – Ein Bereich, bei dem es in Deutschland noch deutlich an etablierten Hilfsstrukturen und -materialien mangelt.

1.2 Steigender Bedarf nach Präventionsangeboten

Nachfolgend ein Überblick der Präventionsanfragen, denen wir nicht nachkommen konnten:

- Fortbildung für **Lehrer*innen einer Realschule** aus dem Rhein-Neckarkreis (nach schweren Vorfällen sexualisierter Gewalt unter Schüler*innen)
- Fortbildung für **Lehrer*innen an einer Pflegeschule** im Rhein-Neckar-Kreis zur Unterstützung von Schüler*innen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben
- **Stadtjugendring Heidelberg**, Anfrage für ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
- **Meinestadt.de**, Anfrage für ein Schutzkonzept im Arbeitskontext
- **Technische Hochschule Ulm**, Anfrage für ein Schutzkonzept im Arbeitskontext
- **Collegium Academicum Heidelberg e.V.**, Anfrage für ein Schutzkonzept für den Verein und das Wohnheim
- **Studierendenrat Heidelberg**, Veranstaltung zum Thema sexuelle Belästigung allgemein und im universitären Kontext

- **Katholischer Studentinnenverein** Unitas Maria Magdalena zu Heidelberg, Workshop gegen sexuelle Belästigung

Zudem gab es weitere, weniger konkrete Anfragen, die wir auf unsere digitale Veranstaltungsreihe aufmerksam gemacht haben und die bei Bedarf erneut auf uns zukommen.

1.3 Unser Ausblick für das Jahr 2023

Für das kommende Jahr sind bereits folgende Veranstaltungen in Planung:

- Januar 2023: Onlinevortrag für alle Interessierten „**Wissen ist Macht – Infos und Hilfen gegen sexualisierte Gewalt**“ (Diesen Vortrag möchten wir zukünftig in regelmäßigen Abständen anbieten)
- Februar 2023: Präsenzworkshop „**Infos und Hilfen gegen sexuelle Belästigung**“ für die studentische Unternehmensberatung GalileiConsult e.V.
- Februar 2023: Interner Workshop „**Krisenintervention in der Präventionsarbeit mit Mädchen**“; Für unsere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die an die Schulen gehen
- Februar 2023: Präsenzfortbildung für pädagogische Fachpersonen zum Thema „**Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen – Wie können Fachkräfte helfen?**“ bei pädaktiv Heidelberg
- März 2023: Präsenzfortbildung für Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen an der **Merian Realschule Ladenburg**
- Oktober 2023: Präsenzschulung für Mitarbeiter*innen der **Johannesdiakonie Mosbach** (Einrichtung für Menschen mit Behinderung)

Wir freuen uns auf ein tatkräftiges Jahr 2023, in dem wir uns weiterhin stark machen für Prävention gegen sexualisierte Gewalt in Heidelberg!

2 Prävention sexualisierter Gewalt für Mädchen*

Anfänglich fand die Präventionsarbeit im Rahmen von vereinzelt Projekten statt, bis sie 1995 mit dem Projekt „Mädchen stärken – Mädchen schützen“ zu einem festen Bestandteil der Beratungsstelle „Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.“ wurde. Inzwischen ist sie zu einer wichtigen Institution in der Heidelberger Präventionslandschaft

geworden. Die Notwendigkeit der Präventionsarbeit wurde aus der Beratungsarbeit abgeleitet, weshalb bis heute eine enge Zusammenarbeit und ein stetiger fachlicher und thematischer Austausch zwischen der Beratungsstelle und der Prävention bestehen.

Übersicht 2022:

Art	Anzahl	Erreichte Mädchen*
Workshops (2-tägig)	23	183
Workshop zur digitalen Gewalt (1,5h)	1	11
Mädchen*sprechstunden	20	47

3 Geschlechtsspezifische Workshops – „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“

Sexualisierte Übergriffe gehören für viele Mädchen* zur Alltagsrealität. Daher ist es wichtig, in den Workshops über die Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt aufzuklären. Sexualisierte Gewalt kann auf verschiedene Arten ausgeübt werden:

- ohne direkten Körperkontakt, z.B. durch sexistische Anmache, frauenfeindliche Witze, oder (ungefragtes) Zeigen von pornografischem Material
- mit Körperkontakt (dazu gehören ungewollte Berührungen bis hin zur Vergewaltigung)

Mädchen* erfahren Übergriffe an verschiedenen Orten und Kontexten, z.B. in Klassenräumen, auf Schulwegen, in Clubs, Cafés, Zuhause, durch Lehrkräfte, Mitschüler, Fremde, Verwandte etc. . Sprechen sie diese Erfahrungen an, werden sie oft nicht ernst genommen oder es wird ihnen nicht geglaubt. Umso wichtiger ist es, den Mädchen* so früh wie möglich Anlaufstellen und Ansprechpartnerinnen aufzuzeigen. Wichtig ist die vertrauliche und leicht zugängliche Erreichbarkeit der Beratungsstelle.

Der Frauennotruf ist auch deshalb nicht nur telefonisch, sondern auch über die sozialen Medien erreichbar. Je jünger die Mädchen* sind, desto näher muss das Hilfsangebot an ihrem Lebensumfeld sein. Deshalb sind die Mädchen*sprechstunden an den Schulen sehr wichtig. Die Erlaubnis, sich Hilfe zu holen (ohne, dass dies etwas mit „Petzen“ zu tun hätte), sowie das Wissen, dass und wo es Hilfe gibt, sind zwei der zentralen Themen in den Präventionsworkshops. Die Workshops bieten den Mädchen* auch einen Raum, über eigene

Erfahrungen zu sprechen und Lösungsansätze zu finden. Dabei zeigt sich in den Gesprächen mit den Mädchen* immer wieder, dass ihr Verständnis von sexualisierter Gewalt stark durch gängige Mythen über Vergewaltigung geprägt ist. Oft ist die Annahme verbreitet, dass Vergewaltigungen v.a. durch Fremdtäter ausgeübt werden. Aber in den meisten Fällen stammen die Täter aus dem sozialen Nahraum.

Einen weiteren Schwerpunkt in den Workshops bildet die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten in grenzüberschreitenden Situationen, z.B. durch Rollenspiele. So lernen die Mädchen*, Selbstvertrauen in ihre eigene Handlungsfähigkeit zu entwickeln, und stärken ihr Körper- und Selbstbild. Die Workshops sind dynamisch gestaltet und das Konzept in stetem Wandel, sodass aktuelle Themen der Mädchen* aufgegriffen und eingearbeitet werden können.

Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das Thema „Digitale Gewalt“. Durch die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft begegnen wir immer wieder neuen Formen der sexualisierten Gewalt, die die Lebenswelten der Mädchen* prägen. Digitale Gewalt wird in den Workshops anhand verschiedener Übungen thematisiert, um die Mädchen* für die Gefahren der sozialen Netzwerke zu sensibilisieren. Gleichzeitig möchten wir sie auch auf ihre Rechte und Pflichten im digitalen Raum aufmerksam machen und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Die Umsetzung:

- Ein Workshop dauert 10 Schulstunden, auf 2 Vormittage verteilt.
- Anhand der Grundthemen der Prävention wird das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ durch Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Diskussionen, Input der Seminarleitung und Einsatz von visuellen Medien erarbeitet. Spiele und Auflockerungsübungen bauen wir ein, um dieses schwere Thema zwischendurch loslassen zu können. Energizer bieten sich sehr gut an, um nach einer großen Pause nochmal alle zu fordern, dann klappt es mit der Konzentration besser. Viele Spiele dienen uns, den Seminarleiterinnen, auch dazu, die Gruppendynamik zu beobachten und den Workshop dann dementsprechend weiter zu gestalten. Dies ist uns wichtig, damit niemand ausgeschlossen wird.

- Wichtig für die Seminarleitung ist es, über ein großes Repertoire an Methoden und Materialien zu verfügen, um individuell auf Situationen reagieren zu können und den Workshop an die Bedürfnisse der Mädchen* anzupassen.
- Zum Ende des Workshops erhalten die Mädchen* eine Visitenkarte der Seminarleitung mit Kontaktdaten und dem Hinweis für das Mädchen*telefon. Hier können die sie bei Bedarf anrufen. Damit möchten wir die Hemmschwelle für die Mädchen* senken, da die Seminarleitung das Mädchen*telefon betreut und den Mädchen bereits persönlich bekannt ist.
- Um für die Mädchen* über die Workshops hinaus ansprechbar zu sein, bieten wir zudem an manchen Schulen in regelmäßigen Abständen Mädchen*sprechstunden direkt vor Ort an. Auch hier können sich die Mädchen* persönlich an die Seminarleiterin wenden und Beratung sowie Unterstützung in Anspruch nehmen.

Beratung von Lehrkräften und Schulleitungen

Im Anschluss an die zweitägigen Workshops mit den Mädchen* findet in der Regel ein Nachgespräch mit der Klassenleitung bzw. den Klassenleitungen statt. Die Schulsozialarbeiter*innen der jeweiligen Schule werden ebenfalls eingeladen.

Die Lehrkräfte werden über die besprochenen Inhalte der beiden Workshoptage mit den Mädchen* informiert und haben die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Ebenso können die Lehrkräfte nach konkreten Handlungsmöglichkeiten bzw. -empfehlungen für den Schulalltag fragen. Das Nachgespräch ist wichtig, um auch die Lehrkräfte für das Thema zu sensibilisieren. Außerdem wird ihnen das Angebot unterbreitet, sich bei weiteren Fragen zukünftig telefonisch oder per Mail beim Frauennotruf zu melden. Dafür erhalten auch sie eine Visitenkarte mit den Kontaktdaten des Frauennotrufs.

Die Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Thema der sexualisierten Gewalt ist wichtig, denn in Bildungseinrichtungen gilt „Prävention ist eine Haltung im Alltag“. Und um Prävention nachhaltig betreiben zu können, müssen alle mitwirken – besonders die Erwachsenen. Denn die Verantwortung für den Schutz der Kinder und Jugendlichen liegt bei ihnen.

3.1 Statistik zu den Workshops „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“

Für das Jahr 2022 waren insgesamt 31 Workshops an 8 weiterführenden Heidelberger Schulen geplant. 23 Workshops fanden statt und 9 fielen aufgrund von kurzfristigen Absagen seitens

der Schulen aus. Mit den stattgefundenen Workshops wurden insgesamt 183 Schülerinnen erreicht (Details siehe Tabelle 1 im Anhang).

3.2 Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“

Die Workshops „Mädchen* stärken – Mädchen* schützen“ sind für siebte und achte Klassen konzipiert und setzen einen gewissen Grad an Reflexionsfähigkeit voraus. Sie sind für ein Alter bestimmt, in dem die ersten Beziehungserfahrungen schon gemacht wurden bzw. gerade gemacht werden. Da jedoch jede Klasse in ihrer Entwicklung an einem anderen Punkt steht, sieht das Konzept verschiedene Methoden vor, die sich flexibel einsetzen lassen. Um nachvollziehen zu können, ob das Workshopkonzept in seiner Flexibilität die gewünschte Wirkung erzielt, werden nach jedem Workshop Evaluationsbögen an die Teilnehmerinnen ausgeteilt, die uns Rückmeldungen liefern sollen. Diese Rückmeldungen dienen dazu, die Einhaltung der Qualitätsstandards zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Die Gesamtzahl der Antworten kann von der Gesamtzahl der Teilnehmerinnen abweichen, da nicht beantwortete Fragen nicht gewertet wurden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Teilnehmerinnen die Workshops überwiegend positiv bewerten: So geben 99 % an, der Workshop habe ihnen gefallen (Abb. 4). 99 % stimmen der Aussage zu, die Seminarleiterin habe den Workshop gut durchgeführt (Abb. 11). Ca. 89 % befürworten eine Fortsetzung der Workshops (Abb. 12). Die Teilnehmerinnen empfinden die Themen der Workshops als interessant (ca. 97%, Abb. 1) und wichtig (99%, Abb.2). Sie erachten es als wünschenswert, dass jedem Mädchen* ihres Alters die Teilnahme an einem ähnlichen Workshop ermöglicht werden sollte (95 %, Abb. 13). Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen gibt außerdem an, alles verstanden (ca. 98%, Abb. 5) und viel gelernt (91%, Abb. 3) zu haben, sowie durch den Workshop zum Mitdenken angeregt worden zu sein (ca. 92%, Abb. 6). Dies legt einerseits nahe, dass die Mädchen* sexualisierte Gewalt bereits als Teil ihrer Lebensrealität wahrnehmen. Andererseits sprechen die Bewertungen der Mädchen* für eine altersgerechte Aufarbeitung der behandelten Inhalte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Evaluation ist die in den Workshops herrschende Atmosphäre: Sexualisierte Gewalt als sensibles und häufig schambesetztes Thema erfordert eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Mädchen* das Gefühl haben, Fragen stellen zu können,

eigene Erlebnisse zu teilen, aber auch Grenzen gegenüber Fragen der Leiterinnen setzen zu können. Auch in diesem Bereich fallen die Bewertungen der Workshops durch die Teilnehmerinnen weitgehend positiv aus. Die große Mehrheit (93%, Abb. 7) der Mädchen* gab an, ihre Gedanken in den Workshops frei äußern zu können. Sie berichten weiterhin, die Seminarleiterinnen seien im Wesentlichen gut auf die Situation und die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe eingegangen (ca. 88%, Abb. 10). Schließlich gibt der Großteil der Mädchen* an, dass sie sich eine regelmäßige Mädchen*sprechstunde mit den Seminarleiterinnen an ihrer Schule wünschen würden (ca. 83%, Abb. 14). Dies stärkt den Eindruck, dass es den Seminarleiterinnen gelungen ist, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, in der sich die Mädchen* dabei wohlfühlten, mit den Leiterinnen über persönliche Dinge zu sprechen.

3.3 K.O.-Tropfen Workshops

Unter dem Ausdruck „K.O.-Tropfen“ werden Substanzen zusammengefasst, die hauptsächlich dafür verwendet werden, Menschen bewusstlos und damit willenlos zu machen. Dieser Zustand wird oft ausgenutzt, um sexualisierte Gewalt auszuüben, aber auch, um Personen auszurauben. Die Dunkelziffer ist hoch. Zahlen, wie häufig Straftaten unter K.O.-Tropfen stattfinden, sind kaum bekannt. Gründe hierfür sind die kurze Nachweisbarkeit der K.O.-Tropfen und der Erinnerungsverlust, welcher mit der Verabreichung bzw. der Einnahme der Substanz häufig einhergeht. Im Rahmen unserer Präventionsarbeit an weiterführenden Schulen bieten wir seit 2016 Workshops ab der 9. Klasse zum Thema „K.O.-Tropfen“ an. Bei dem Workshop mit dem Titel „K.O.cktail? Fiese Droge im Glas – Drogen, Sexualität und Verantwortung“ handelt es sich um einen geschlechtsspezifischen Ansatz für Mädchen* und Jungen*. Momentan fehlt dem Frauennotruf leider ein Kooperationspartner, der die Jungen*arbeit übernimmt. Daher wurde die Idee entwickelt, einen männlichen Mitarbeiter als Honorarkraft einzustellen, der bereits Erfahrungen in der feministischen Jungen*arbeit mitbringt, sodass eine geschlechtersensible Perspektive in die Workshops mit den Jungen* einfließen kann. Im Jahr 2022 konnte aufgrund der fehlenden männlichen Workshop-Begleitung nur ein Workshop angeboten werden, welcher kurzfristig von der Schule abgesagt wurde.

Nr.	Datum	Schule	Status
1.	18.2.	Johannes-Kepler-Realschule	abgesagt

3.4 Digitale Gewalt Workshops

Digitale Kommunikationsformen werden bei Jugendlichen weiterhin und immer mehr genutzt. Plattformen wie Snapchat, Instagram, TikTok oder Discord sind sehr beliebt und Hoch im Kurs. Dies birgt natürlich auch Gefahren in Form von digitaler (sexualisierter) Gewalt. Vor diesem Hintergrund wurde bereits 2020 ein Konzept für einen Online-Workshop mit diesem Thema als Schwerpunkt ausgearbeitet. Ursprünglich war die Idee den Workshop online anzubieten, da die Schulen aufgrund der Pandemie geschlossen waren und wir so versuchen wollten die Schülerinnen trotz dessen zu erreichen. Da die Schulen jetzt wieder regulär geöffnet sind, wurde das Konzept auf einen Workshop in Präsenz umgestaltet.

Das Konzept ist auf einen eineinhalb Stunden Workshop ausgelegt und für die siebte bis achte Klasse vorgesehen. Es soll in das Thema digitale Gewalt einführen und hierbei über verschiedene Formen, besonders der digitalen sexualisierten Gewalt, aufklären. Außerdem sollen den Mädchen* Handlungsmöglichkeiten mitgegeben werden sowie ein Verständnis zu Privatsphäre und Datenschutz im Internet. Durch den Workshop wollen wir erreichen, dass die Mädchen* über Gefahren im Internet informiert sind, sie achtsamer in sozialen Kanälen unterwegs sind und sie handlungsfähig werden, wenn es zu einem Übergriff kommt.

2022 konnte ein Workshop an der Julius-Springer-Schule in Kooperation mit der Polizei Heidelberg, die die Jungen der Klasse übernahm, stattfinden. In Zukunft würden wir dieses Angebot gerne ausbauen. Hierfür bedarf es allerdings auch einen Kooperationspartner für die Jungen*arbeit sowie wie mehr finanzielle Ressourcen für die Präventionsarbeit.

Nr.	Datum	Schule	Jahrgang	Thema	Teilnehmerinnenzahl	Kooperation	Status
1.	17.10.	Julius-Springer-Schule	10	Digitale Gewalt	11	Polizei Heidelberg	stattgefunden

3.5 Konzeptarbeit

Mädchen* und Frauen* mit Behinderung benötigen einen anderen Zugang zum Thema sexualisierte Gewalt als Mädchen* und Frauen* ohne Behinderung. Aus diesem Grund wurde das Workshopkonzept für allgemeine Schulen für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit dem Förderschwerpunkt Lernen¹ adaptiert. Frauen* und Mädchen* mit Behinderungen sind etwa zwei – bis dreimal häufiger von sexuellem Missbrauch in der Kindheit und Jugend betroffen als Frauen* im Bevölkerungsdurchschnitt.² Damit wird deutlich, dass Präventionsarbeit bei Mädchen* mit Behinderungen von großer Bedeutung ist. Die Inhalte des Workshops benötigen eine methodische und didaktische Anpassung an die Lern- und Lebensbedingungen der Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Neben der Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt, werden die Mädchen* in der Wahrnehmung ihrer Grenzen gestärkt. Das Konzept wurde für Mädchen* mit dem Förderschwerpunkt Lernen konzipiert. Für die weiteren Förderschwerpunkte wie zum Beispiel Sehen, Hören oder Sprache sind weitere Anpassungen nötig.

Das Konzept ist auf zwei Tage aufgeteilt. Am ersten Tag beginnt der Workshop mit dem Kennenlernen der Mädchen* und der Seminarleiterinnen. Dies dient dazu eine vertrauensvolle Basis für das weitere Zusammenarbeiten zu schaffen. Die Mädchen lernen ihren eigenen Körper und die dazu gehörigen Begriffe kennen. Gleichzeitig kann so das Thema angenehme/unangenehme Berührungen und damit verbundene Gefühle besprochen werden. Diese Einheiten bilden den ersten Tag des Workshops, der mit einer Abschlussrunde endet, in dem die Mädchen* den Tag reflektieren und Wünsche für den nächsten Tag äußern können. Der zweite Tag beginnt mit einer Begrüßungsrunde, in der jedes Mädchen* frei entscheiden kann, ob sie erzählen möchte, wie es ihr geht. Danach steigen sie thematisch ein und sammeln verschiedene Assoziationen zum Thema Gewalt. Die Sammlung an verschiedenen Gedanken und Begriffen werden zusammen besprochen. Die Seminarleiterinnen gehen auf das Thema sexualisierte Gewalt genauer ein und geben den Mädchen* einen inhaltlichen Beitrag.

Außerdem wird der Frauennotruf vorgestellt und eventuelle Fragen geklärt. Am Ende werden die Visitenkarten und der Feedback-Bogen ausgefüllt und der Workshop gemeinsam

¹ Neuer Terminus für den Begriff „Förderschulen“.

² Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland.

reflektiert. Zudem werden alternative und weitere Einheiten für den Bedarf im Konzept aufgeführt, um den verschiedenen Bedürfnissen der Mädchen* gerecht zu werden. Alle Einheiten werden in leichter Sprache adaptiert und auf die wichtigsten Informationen reduziert, damit gesichert wird, dass die Mädchen* nicht durch zu viele und nicht verständliche Informationen überfordert werden.

4 Mädchen*sprechstunden

Die Mädchen*sprechstunden sind ein wichtiger Bestandteil des Präventionskonzepts des Frauennotrufs. Die Mädchen* können nach den Workshops die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs in einem persönlichen Gespräch kontaktieren, Nachfragen stellen und, wenn dies nötig ist, gleich an die Beratungsstelle angebunden werden. Die Hemmung, Unterstützung durch den Frauennotruf anzunehmen, wird dadurch gesenkt, da die Workshopleiterin den Mädchen* meist schon bekannt ist. Aber auch für Mädchen*, die noch keinen Workshop des Frauennotrufs besucht haben, sind die Mädchen*sprechstunden des Frauennotrufs ein niedrigschwelliges Angebot, da sie direkt vor Ort an den Schulen stattfinden. Schule stellt in Zeiten der Ganztagschulen den Ort dar, an dem die Mädchen* ihre meiste Zeit verbringen, was es umso wichtiger macht, Unterstützungsangebote direkt vor Ort anzubieten, sodass der Weg zur Beratungsstelle kein Hindernis darstellt. Auch oder gerade in Peergroups sind Grenzüberschreitungen mit sexuellem Hintergrund keine Seltenheit. Leider wissen wir aus unserer Praxis, dass für viele Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen besonders bei dem Thema sexualisierte Gewalt oft Hilflosigkeit herrscht. Diese Lücke können wir durch die Mädchen*sprechstunde verkleinern.

Nr.	Datum	Schule	Erreichte Mädchen	MultiplikatorInnen-gespräche	Status
1.	17.2.	Theodor-Heuss-Realschule	3		stattgefunden
2.	18.3.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	1	1	stattgefunden
3.	7.4.	Theodor-Heuss-Realschule	8	1	stattgefunden

4.	8.4.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	4		stattgefunden
5.	5.5.	Theodor-Heuss-Realschule	2		stattgefunden
6.	12.5.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	2		stattgefunden
7.	23.6.	Johannes-Kepler-Realschule	1	1	stattgefunden
8.	30.6.	Bunsen-Gymnasium		1	stattgefunden
9.	7.7.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	2	1	stattgefunden
10.	8.7.	Theodor-Heuss-Realschule	2		stattgefunden
11.	14.7.	Willy-Hellpach-Schule	1		stattgefunden
12.	20.7.	Bunsen-Gymnasium			stattgefunden
13.	29.9.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	3		stattgefunden
14.	10.11.	Theodor-Heuss-Realschule	7		stattgefunden
15.	11.11.	Johannes-Kepler-Realschule	1	1	stattgefunden
16.	18.11.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	1		stattgefunden
17.	18.11.	Johannes-Kepler-Realschule	2		stattgefunden
18.	9.12.	Johannes-Kepler-Realschule			entfallen
19.	15.12.	Werkrealschule Unterer Neckar Ladenburg	4	2	stattgefunden
20.	16.12.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	2		stattgefunden
21.	19.12.	Theodor-Heuss-Realschule	1	1	stattgefunden
Gesamt		6 Schulen	47 Mädchen*	9 MultiplikatorInnen	

Momentan sind wir an fünf Heidelberger Schulen und haben im vergangenen Jahr eine Schule im RNK mit einer Mädchen*sprechstunde unterstützt. Im Jahr 2022 waren insgesamt 21 Sprechstunden geplant, von denen 20 stattgefunden haben. Insgesamt hatten wir innerhalb der Mädchen*sprechstunden mit 47 Mädchen* Kontakt. Diese sind oftmals alleine in die

Sprechstunde gekommen, teilweise wurden aber auch Mädchen*gruppen beraten, insbesondere, wenn es um Probleme in der Klasse oder mit bestimmten Lehrern ging und es mehrere Betroffene gab. Neben den Mädchen* wenden sich vermehrt auch MultiplikatorInnen wie SchulsozialarbeiterInnen oder Lehrkräfte an die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs, um sich beraten zu lassen und sich Unterstützung zu holen. Oftmals geht es da um die adäquate Begleitung von betroffenen Mädchen* und das Thematisieren weiterer Hilfsmöglichkeiten. Im Vergleich zum vergangenen Jahr konnten die Mädchen*sprechstunden engmaschiger angeboten werden, was eine Verbesserung der Unterstützungsmöglichkeiten für einzelne Mädchen zu Folge hatte. Zudem ist sichtbar geworden, dass unser stetiger Kontakt zu den Schulsozialarbeiterinnen, die Mädchen*arbeit erleichtert und insgesamt mehr Mädchen* geholfen werden konnte.

Unser Ziel für 2023 bleibt, die Mädchen*sprechstunden an den teilnehmenden Schulen weiterhin stattfinden zu lassen und unser Angebot auf weitere Heidelberger Schulen auszuweiten.

5 Fortbildungen/Vorträge

5.1 Markt der Möglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Zu Beginn jedes Winter- und Sommersemesters findet an der Pädagogischen Hochschule der „Markt der Möglichkeiten“ statt. Die Erstsemester haben hier die Chance sich über die örtlichen Institutionen, Gruppierungen, (Kultur-)Einrichtungen etc. zu informieren und in einer ungezwungenen Atmosphäre mit ihnen in Kontakt zu treten. Auch der Frauennotruf war dieses Jahr im Wintersemester wieder mit einem Stand vertreten. Das Verteilen von Flyern und Visitenkarten wurde als Aufhänger für ein persönliches Gespräch genutzt oder die Studierenden kamen direkt mit ihren Fragen auf uns zu. An der Pädagogischen Hochschule war das Interesse nach der ehrenamtlichen Arbeit im Frauennotruf, wie auch die Jahre davor, sehr hoch. Insgesamt konnten viele Studierende erreicht und auf die Arbeit des Frauennotrufs aufmerksam gemacht werden.

5.2 Digitaler Willkommenstag der Universität Heidelberg

Zum Anfang jedes Wintersemesters findet ein Willkommenstag der Universität Heidelberg statt. Dieses Jahr konnten wir auch wieder in Präsenz mit einem Stand vertreten sein und unseren Verein präsentieren und auf uns aufmerksam machen. Die Studierenden konnten mit

uns in Kontakt treten und ihre Anliegen und Fragen zum Frauennotruf klären. Auch hier war das Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit und allgemein an unserer Arbeit sehr hoch.

5.3 Vortrag für Ehrenamtliche zu Vergewaltigungsmythen

Für unser Projekt: „Sie trägt Kleidung – keine Schuld!“ zum Thema Vergewaltigungsmythen schulten wir im Mai, vor unserer Ausstellung im Emmertsgrund, auch dieses Jahr wieder die Ehrenamtlichen unserer Öffentlichkeits-Arbeitsgruppe des Frauennotrufes. Hierbei ging es vor allem um die Hintergründe solcher Mythen, um ihre Funktionen, ihre Verbreitung und ihre Folgen für Betroffene. Dabei wurden die Inhalte mithilfe einer PowerPoint-Präsentation vermittelt und Diskussionen angestoßen. Der Vortrag kam bei unseren Ehrenamtlichen sehr gut an und half ihnen uns bei der Ausstellung gut zu vertreten.

5.4 K.O.-Tropfen Schulung

Neben den K.o.-Tropfen Workshops haben wir im vergangenen Jahr auch eine interne Schulung für unsere Ehrenamtlichen zu diesem Thema durchgeführt. Dort gab es etwas Stoffkunde zu den Substanzen, die als K.o.-Tropfen verwendet werden und es wurde über die Wirkung und mögliche Folgen der Verabreichung von K.o.-Tropfen aufgeklärt. Zudem wurde thematisiert welche Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten es für Betroffene gibt.

Nr.	Datum	Teilnehmerinnen
1.	18.5.	9

5.5 Elternabend zu digitaler Gewalt

Heutzutage besitzen immer mehr Kinder ihr eigenes Smartphone. Die digitalen Medien sind ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden und bieten viele Vorteile und Erleichterungen. Gleichzeitig können online Plattformen und Apps genutzt werden, um Gewalt auszuüben. Um die Chancen und Risiken der sozialen Medien reflektiert zu sprechen haben wir daher im vergangenen Jahr zwei digitale Elternabende mit dem Titel „Gewalt im digitalen Raum – sicher online unterwegs“ angeboten. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde über das Nutzungsverhalten digitaler Medien von Jugendlichen gesprochen, dabei lag der Fokus auf potenziellen Gefahren digitaler Plattformen. Durch den Elternabend haben wir Eltern, Schulsozialarbeiter*innen und andere Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche über

verschiedene Formen digitaler Gewalt aufgeklärt, sie geschult, um Anzeichen von Übergriffen zu erkennen und ihnen dazu verholfen eine Handlungskompetenz zu entwickeln, um für betroffene Kinder und Jugendliche eine unterstützende Ansprechperson zu sein. Hierfür wurden zunächst Wissen in Bezug auf Phänomene digitaler Gewalt vermittelt sowie Beispiele vorgestellt und mögliche Handlungswege und Hilfsangebote aufgezeigt. An den beiden Elternabenden nahmen insgesamt 26 Erwachsene teil. Zudem ergaben sich im Anschluss Anfragen und ein weiterer Austausch zu dem Thema per Mail und Telefon mit einzelnen TeilnehmerInnen.

Nr.	Datum	Teilnehmende
1.	23.6.	12
2.	10.11.	11
Gesamt	2 Elternabende	23 erreichte Erwachsene

6 Instagram

Mit unserem Instagram Account, mit mittlerweile 154 Beiträgen, konnten wir dieses Jahr insgesamt 1.150 Follower*innen aggregieren. Davon sind 84,5% Frauen und 15,5% Männer. Die Altersgruppe der 18-44-Jährigen sind am stärksten vertreten und die meisten Follower*innen kommen aus Heidelberg. Mit unserem Arbeitskreis bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen konnten wir neben der Bewerbung unserer Veranstaltungen, Fortbildungen und unseren bisherigen Instagram-Kampagnen auch 2022 eine neue Kampagne speziell für Instagram, passend zu unserer Wanderausstellungen „Sie trägt Kleidung – keine Schuld“, kreieren. Die Kampagne heißt „Vergewaltigungsmythen – Ein Faktencheck“ und soll mit verschiedensten Mythen zu sexualisierter Gewalt aufräumen. Diese Kampagne läuft auch noch 2023 weiter.

Außerdem haben wir diesen Kanal genutzt, um zusätzlich zu unserer Website und Facebook, auf unsere Veranstaltungen aufmerksam zu machen und Teilnehmer*innen zu akquirieren.

Empfehlung
Frauennotruf

Sind Täter meistens Unbekannte?

1 Nein!

Fakt ist, dass in nur etwa 15% der Fälle die Täter Unbekannte waren. Die meisten Täter sind aus dem sozialen Umfeld der Frauen (Familie, Arbeit, Nachbarn, Freunde etc.).

Etwas 70% der Frauen gaben die eigene Wohnung als Tatort an.



frauen
notruf
EMMERTSGRUND
EMMERTSGRUND

K.O.cktail - Fiese Droge im Glas

DATUM: 13.12.22, 17:30-19 UHR
ORT: ONLINE VIA ZOOM
ZIELGRUPPE: ALLE INTERESSIERTEN

KLINL. ANMELDUNG NÖTIG



Sprache und Sein

Kübra Gümüşay



VERANSTALTUNG
FRAUENNOTRUF

Wissen ist Macht

- Infos und Hilfen gegen
sexualisierte Gewalt

DATUM: 08.11.22, 17:30-19 UHR
ORT: ONLINE VIA ZOOM
ZIELGRUPPE: ALLE INTERESSIERTEN

KEINE ANMELDUNG NÖTIG



Unsere Aktion: "Sie trägt Kleidung - keine Schuld!" vom
03. Juni 2022 im Emmertsgrund




frauen
notruf
EMMERTSGRUND
EMMERTSGRUND

"Sie trägt Kleidung - keine Schuld!"

machen wir zum Thema einer kostenlosen
Ausstellung im öffentlichen Raum
am **Freitag den, 3. Juni 2022**

Zwischen 13 und 16 Uhr
Forum 5 (Aussichtsplattform)
in der Emmertsgrundpassage



7 Anhang

7.1 Grundsätze der Prävention

Aus der Erfahrung der Beratungsarbeit mit Betroffenen von sexuellem Missbrauch wurden vor über 20 Jahren die Grundsätze der Prävention entwickelt:

- Mein Körper gehört mir:
Ich bin wichtig und liebenswert. Ich bin stolz auf meinen Körper und werde ihn im Notfall verteidigen.
- Intuition:
Ich kenne meine Gefühle und vertraue ihnen. Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen. Ich weiß, dass es gute, schlechte und komische Gefühle gibt.
- Berührungen:
Es gibt angenehme, unangenehme und manchmal merkwürdige Berührungen. Ich möchte und darf selbst bestimmen, welche Berührungen ich wann, wo und wie mag und welche nicht. Ich weiß meistens ganz genau, von wem ich berührt werden will und von wem nicht. Ich muss mir keine Gefühle gefallen lassen, die mir unangenehm sind.
- „Nein“ sagen:
Ich sage Nein, wenn mir etwas nicht gefällt. Ich sage laut und deutlich Nein. Ich habe das Recht, mich abzugrenzen bei Berührungen, die mir unangenehm sind.
- Geheimnisse:
Ich kenne gute und schlechte Geheimnisse. Ich habe das Recht, ein belastendes Geheimnis weiterzuerzählen, auch wenn mich jemand zwingt oder erpresst, es niemandem weiterzuerzählen.
- Hilfe holen:
Wenn ich nicht mehr weiterweiß, spreche ich mit jemandem und hole mir Hilfe. Ich bin sicher, dass mir jemand glauben wird und mir hilft. Wenn ich meine Grenzen nicht allein durchsetzen kann, hole ich mir jemand anderen hinzu. Gemeinsam sind wir stärker. Darüber reden, kann helfen – Schweigen verändert nichts.

Wir arbeiten nach den „Qualitätskriterien für die Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen“, die von der „Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.“ (kurz „DGfPI“) in Zusammenarbeit mit den Frauennotrufen in Deutschland erarbeitet wurden.³

³Siehe Anlage: DGfPI; Qualitätskriterien für die Prävention sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen, Stand 04/2017

7.2 Statistik Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Tabelle 1:

Nr.	Datum	Schule	Jahrgang	Thema	Teilnehmerinnen-zahl	Kooperation	Status
1.	13./14.01.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	11	fairmann gUG	stattgefunden
2.	17./18.01.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	12	fairmann gUG	stattgefunden
3.	20./21.01.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
4.	24./25.01.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
5.	03./04.02.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	8	fairmann gUG	stattgefunden
6.	07./08.02.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	8	fairmann gUG	stattgefunden
7.	10./11.02.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
8.	14./15.02.	Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	9	Sexualisierte Gewalt	6	fairmann gUG	stattgefunden
9.	14./15.03.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
10.	24./25.03.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
11.	28./29.03.	Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	10	fairmann gUG	stattgefunden
12.	31.03.	Gymnasium Bruchsal	10	Sexualisierte Gewalt	/	Fairmann gUG	ausgefallen
13.	25./26.04.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
14.	02./03.05.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen

Nr.	Datum	Schule	Jahrgang	Thema	Teilnehmerinnen-zahl	Kooperation	Status
15.	19./20.05.	Bunsen Gymnasium	10	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	stattgefunden
16.	02./03.06.	Bunsen Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
17.	27./28.06.	Bunsen Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	4	fairmann gUG	stattgefunden
18.	30.06./ 01.07.	Theodor- Heuss- Realschule	7	Soziale Kompetenzen	7	fairmann gUG	stattgefunden
19.	14./15.07.	Bunsen Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
20.	21./22.07.	Bunsen Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	6	fairmann gUG	stattgefunden
21.	19./20.09.	Theodor- Heuss- Realschule	7	Soziale Kompetenzen	/	fairmann gUG	ausgefallen
22.	10./11.10.	Johannes - Kepler- Realschule	8	Sexualisierte Gewalt	5	fairmann gUG	stattgefunden
23.	20./21.10.	Johannes - Kepler- Realschule	8	Sexualisierte Gewalt	4	fairmann gUG	stattgefunden
24.	24./25.10.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	16	fairmann gUG	stattgefunden
25.	24./25.10.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
26.	27./28.10.	Englisches Institut	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
27.	21./22.11.	Hölderlin Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	3	fairmann gUG	stattgefunden
28.	24./25.11.	Hölderlin Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	2	fairmann gUG	stattgefunden
29.	28./29.11.	Hölderlin Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	16	fairmann gUG	stattgefunden
30.	01./02.12.	Hölderlin Gymnasium	8	Sexualisierte Gewalt	11	fairmann gUG	stattgefunden
31.	05./06.12.	Hölderlin Gymnasium	7	Soziale Kompetenzen	9	fairmann gUG	stattgefunden

7.3 Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Abbildung 1

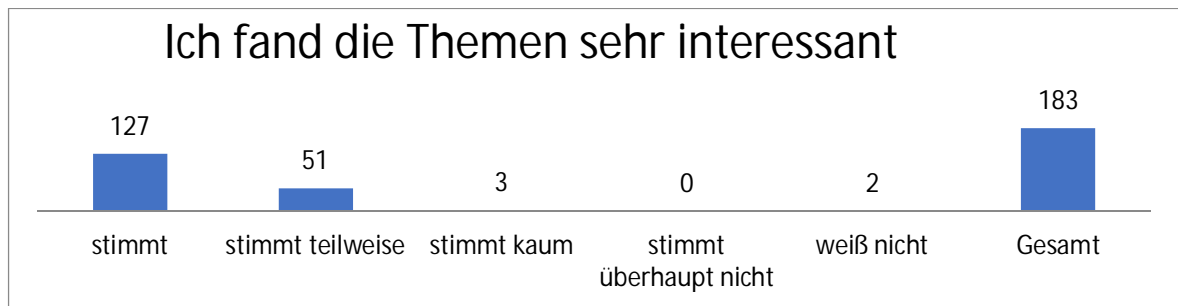


Abbildung 2

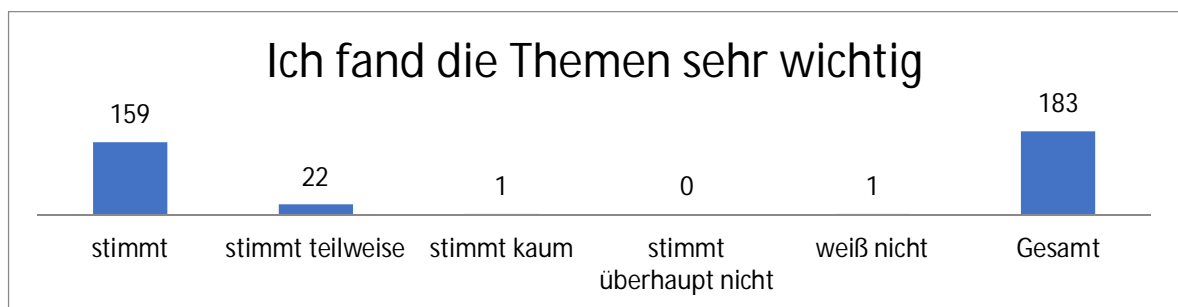


Abbildung 3

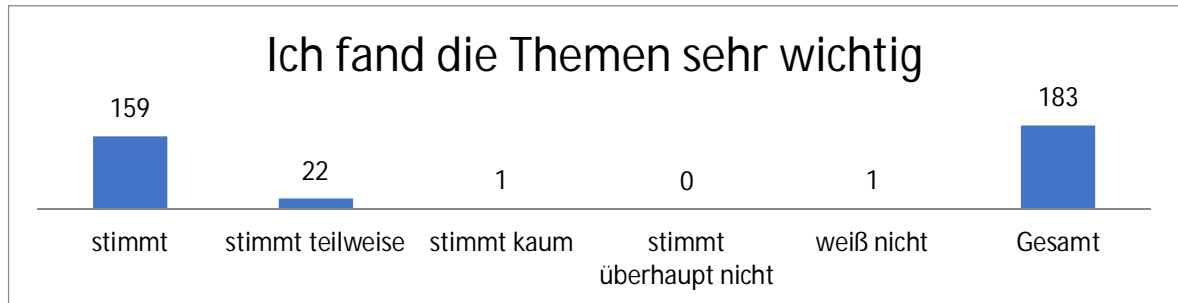


Abbildung 4

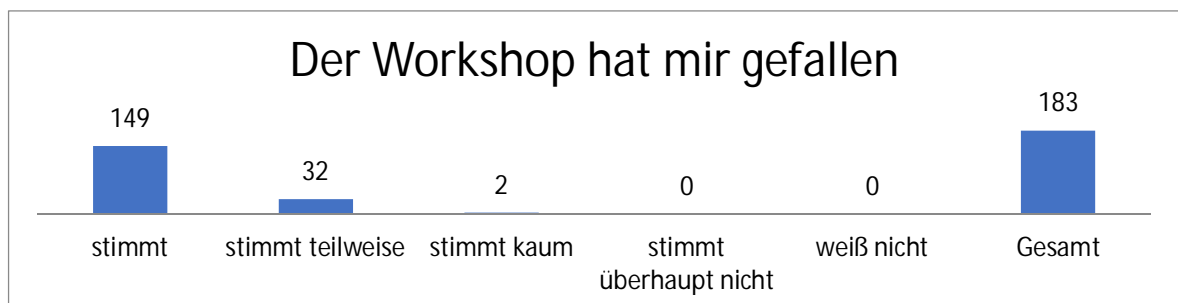


Abbildung 5

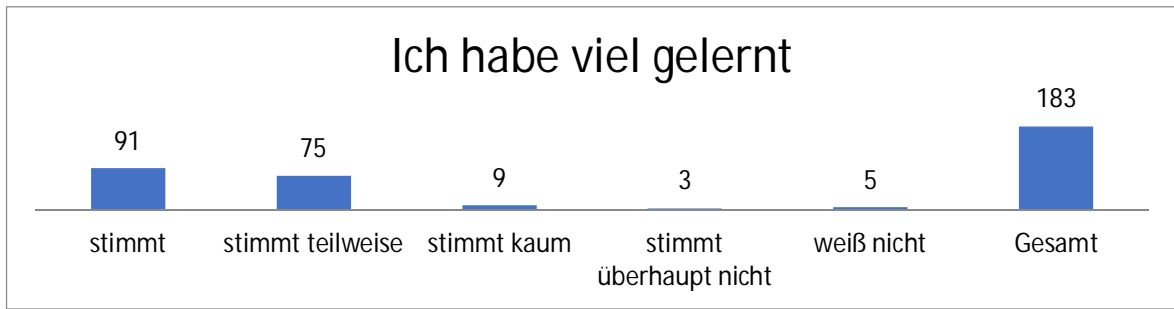


Abbildung 6

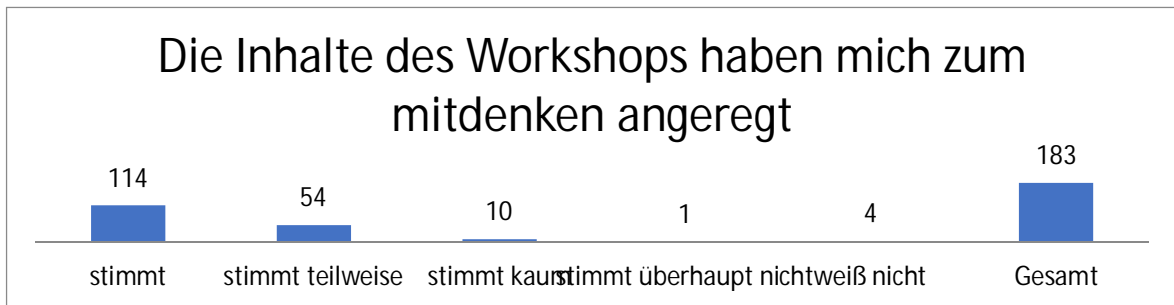


Abbildung 7

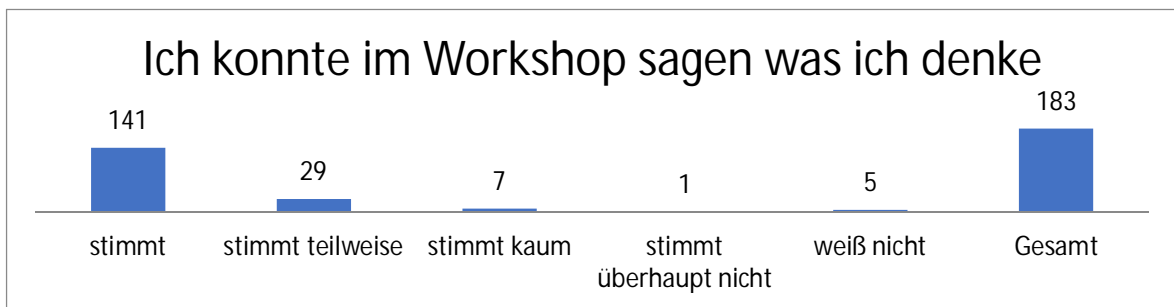


Abbildung 8

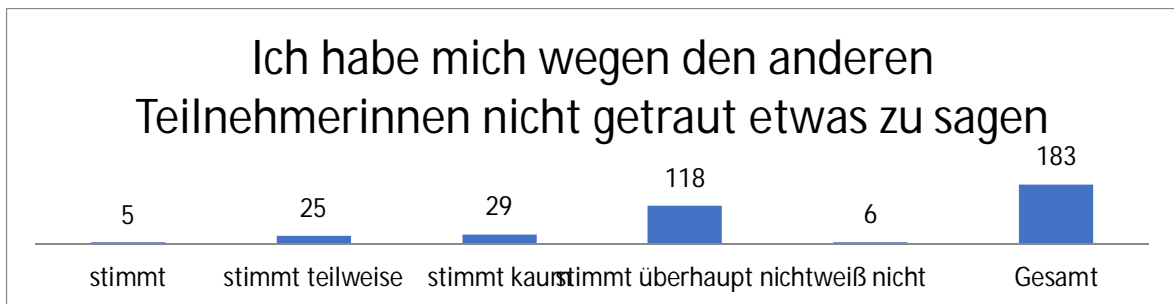


Abbildung 9

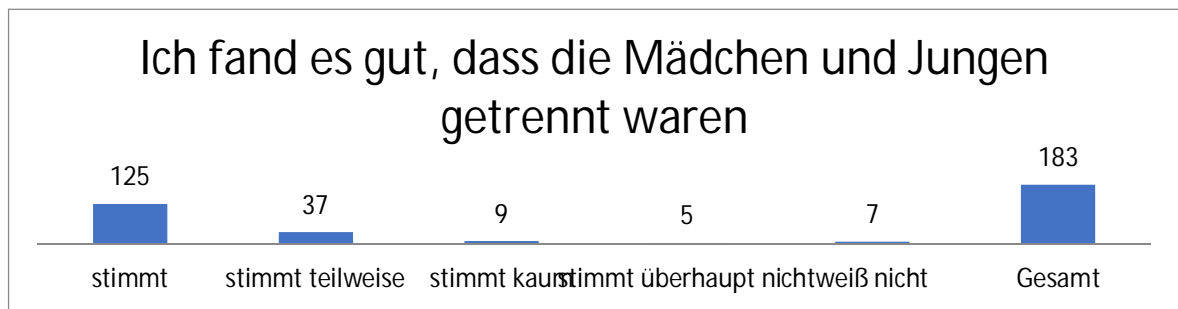


Abbildung 10

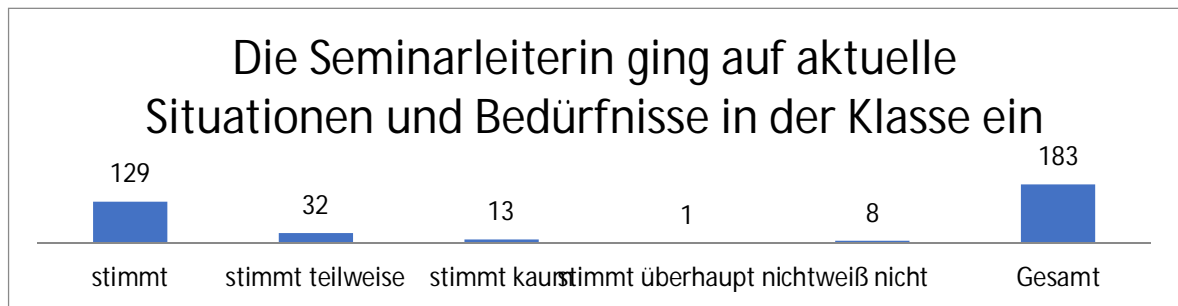


Abbildung 11

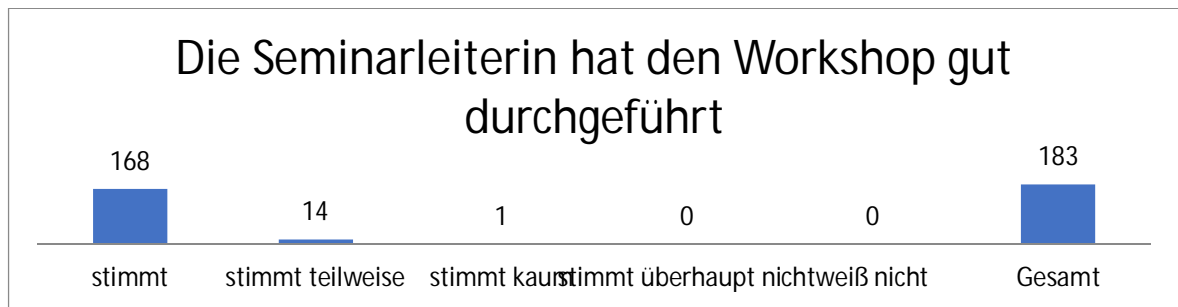


Abbildung 12

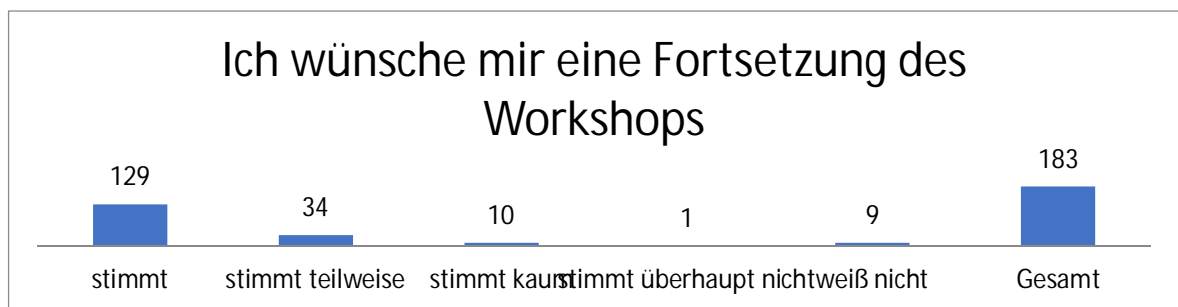


Abbildung 13

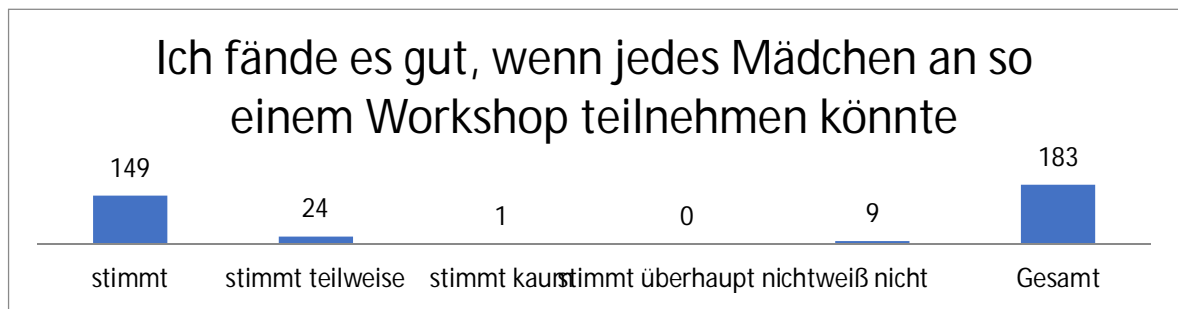


Abbildung 14

